

Nun umschlang und küßte er sie, Licka wollte sich seinen Armen entreißen, blickte ihn schüchtern an, sah in seinem Auge Thränen. Trockne deine Thränen, lieber, guter Mensch! rief sie, und sank an seine Brust.

W i n f r i e d (freudig). Licka! bist du mein?

L i c k a (verwirrt). Dein!! Aber laß uns gehen, und meine gute Mutter suchen.

W i n f r i e d (ausgelassen). Du mein! — mein! Kudo! wie, wie soll ich dir danken? — Fordre mein Leben! — Doch wie thöricht — an Lickas Seite zu sterben. —

L i c k a (kopfschüttelnd). Du bist so sonderbar. — Erst warst du traurig — und nun so munter. —

W i n f r i e d. Holde! Sollte ich nicht fröhlich seyn, da dein Mund mir versicherte, daß du mein — und mir gut bist.

L i c k a (lächelnd). Wenn dies ist, so wird Licka dir immer gut, immer dein seyn, damit du auch immer munter bist.

W i n f r i e d. Willst du das immer?

Eben hatte Licka Winfried antworten wollen, als eine Truppe Sarazenen im vollen Jagen sich herannäherete. Schnell zog Winfried sein Schwert, ängstlich lag Licka in seinen Armen; mit einer Hand hielt er sie umschlungen, und in der andern bligte schon sein Schwert. Nun kam die Truppe an, der Anführer derselben blieb vor Winfried stehen. — Beym Allah! rief er, dies Mädchen müßte die größte Zierde in unsers Kalifen Pallast seyn. — Ja wohl, antwortete der ganze Haufe, und stürzte wie wüthend auf Winfried los. — Allein was vermochte dieser Einzelne gegen den unsinnigen barbarischen Haufen, er wurde bald überwältigt und mit Stricken auf ein Roß gebunden — ängstlich

(Wassermann)